

Wie das franz. Tanchboot „Curie“ sein Ende fand.

Von einem österreichischen Kriegsteilnehmer wird der „B. J. a. Mittag“ von der „Athena“ gespielt: Endlich ist unsere heutige Bereitschaft, unter ungünstigstem Geschehen auf dem See zu warten, ein wichtiger, langgestreifter Sündenfahnen Lauen auf den Rücken von einem idomeren Gesetz begleitet gewesen! Nun haben die Franzosen verachtet, ihre Ruh zu zeigen, so befanden sie auch gleich einen so tückigen Klaps darauf, daß ihnen die Lust zu weiteren Gefechten wohl vergehten wird! Die Ruh war ein allermoderates Untertheile — daß es „Curie“ hieß, haben wir erst heute, nach zwei Tagen, erfahren — und der Klaps darauf waren die Männer unserer Strandbatterien.

Weshalb sich die Franzosen gerade einen Sonntag als Antretstag ausgesucht haben, ist uns hier nicht ganz klar. Es war kurz nach 4 Uhr nachmittags, um die Zeit, zu der auch hier im Süden die Stufen anfangen grau zu werden. Sonst ein schöner Tag und das weite Meer vor uns spiegelglatt. Unsere Beobachter natürlich alle auf den Posten, damit kein feindliches Fahrzeug unbemerkt in die Nähe der Küste kommen kann. Ein Kriegsschiff oder Torpedoboot zu sehen, ist wahnsinnig keine Rarität, aber wiedr furchtbare, unheimliche Waffe eines Unterseebotes ist sie.

Das deutsche Bombardement an der englischen Küste.

Ein Teilnehmer an der Fahrt des britischen Geschwaders, das am 16. Februar die englischen Küstenpunkte Hartlepool, Scarborough und Whitby bombardiert, gibt in einem Briefe an seine Eltern folgende Beschreibung an dem wagemutigen Unternehmen:

„Von der Beschiebung dreier englischer Hafenstädte werden Sie in den Zeitungen gelesen haben. Ich war auch mit dabei und will Euch nun einige Einzelheiten, soweit dies möglich ist, mitteilen. Mit mehreren anderen Schiffen waren wir ausgesandt und hatten den Kurs nach Alter und wieder einige Minuten später hatten wir Gewissheit. Es war eins!

Der Silberstreifen endete. Ein kleiner, idomauer Punkt erschien auf der Meeresfläche, nicht größer als der Kopf eines Kindes. Und nun wußten wir alle: was wir da sahen, war das Periskop eines feindlichen Unterseeboots, das zu einer letzten Orientierung vor dem Angriff anstieg. Es galt, dieses Auge zu zerstören, ehe Unheil hereinbrechen war. Zehn Minuten waren sofort. Rahmen wie dem Feinde nicht die Möglichkeit, zu leben, sich zu orientieren, so tauchte er wieder, verschwand vielleicht auf Rimmertiefen und konnte, selbst unsichtbar, Verderben auslösen.

Der Artillerist ist, weiß, wie schwer es ist, auf beinahe zwei Kilometer ein Ziel zu treffen, nicht breiter als eine dicke Petrusfingera und etwa zwei Meter hoch. Gott sei Dank, wir hatten Erfolg! Und der ist in exakter Linie mit dem stande zu verdanken, daß unsere prächtigen Kerle ganz wunderbar sagten, viel besser als ich es je auf einem Schießplatz gezeigt habe! Obwohl wir alle vor Aufregung schwitzten! Atemlos war von dieser Aufregung allerdings nichts zu merken. Die ersten Kommandos fielen, klar und überzeugend. Die ersten Schüsse, der vertraute, metallene Peitschenton unserer Schnellfeuerbüchse. Wie? Aber gut gerichtet. Die nächste Lage kurz, das unheimliche Ziel in einer Gabel von etwa 50 Metern eingeschlossen. Und nun ging die Hölle los! Schuß an Schuß, Schlag auf Schlag! Und das Ziel herum, wie auf Binden gezogen, durch unsere Granaten auf dem Wasserpiegel. Das Wasser spritzte auf, redete, klang, dann nach wenigen Schüssestößen, stand es weiß auf im Lichte des Scheinwerfer. Der die Böen hatte keinen ersten Knalls wegkommen und war abgebrochen. Unsere Kanone jubelte laut auf. Hurra und noch mal und wieder Hurra!

Man verließ das Geschütz für die Zeit beim Beschließen eines dichten beobachteten Unterseeboots; das kannte man nur vuglich glauben. Vierzig als zwei Minuten diente der ganze Vorgang nicht gedauert haben. Und nun war dem Feinde das Auge genommen. Entkommen konnte er nur wenn er austandte, sich orientieren wir uns immer mehr der engli-

schens Küste. Jetzt kam vom Kommandanten der Befehl: Schiff klar zum Gefecht, alle waffenbereiten Schüsse und Verbeschüsse sind freien! Unsere Geschütze waren schon längst klar zum Feuern. Als erstes Ziel war die Signalfahne des vor uns liegenden Hauses bestimmt worden. Nicht weit von der Küste entfernt erging der Befehl: „Kampf beginnen!“ und gleich darauf startete lustig im Winde die deutsche Kriegsflagge am achtern Masten nach der nahen Küste ihres Brust hinüber.

Die setzten auch auf ihrem Signalfahne die Flagge auf; doch die englischen Farben waren kaum auf halber Maithöhe angelangt, da konnte auch schon die erste deutsche Salve nach der englischen Küste hinüber — und das ganze Gebäude mit der Signalfahne war gesetzen. Darauf der Treffsicherheit deutscher Kanoniere. Und nun erdröhnte von unserem und dem in unserer Begleitung gebildeten Schiffe eine Salve nach der anderen, immer mit der vollen Breite, in das jedesmal die Geschütze zu gleicher Zeit ihren Geschossen auf die Küsten- und Strandbatterien der Engländer hineinbeschossen ließen. Die Herren des Weltmeeres fanden gar nicht so recht zur Bekämpfung, und in wenigen Minuten bildeten die Besatzungswerte einen wahren Trümmerhaufen. Während des Kampfes hatten wir uns schließlich der englischen Küste noch mehr genähert, und die kommt Euch wohl denken, daß die jeder Schuß von uns gründlich gezielt hat. Die Mole von Scarborough wurde vollständig zerstört, desgleichen fanden auch mehrere militärische Gebäude unter unserem Feuer in Trümmer und Asche. Wir haben bisher ganze Arbeit gemacht. Unser Feuer dauerte etwa 30 Minuten. Dann dampften wir nach dem Hafen von Whitby, wo das Spiel unserer schweren Schiffsgeschütze von neuem begann. Hier geriet während der Beschiebung ein englischer Personendampfer direkt in unsere Feuerlinie.

Da dieses Boot offensichtlich nicht genug Rettungsboote an Bord hatte, um alle Passagiere im Falle des Sinkens des Schiffes retten zu können, stellten wir „Barkassen“ auf einige Minuten das Feuer ein, damit der Dampfer wieder aus der Schutzhülle gelangen könnte. Nachdem wir auch in in Whitby die militärischen Anlagen zerstört hatten, war unsere Aufgabe gelöst, und wir traten wieder die Rückfahrt an. Gegen zwei Uhr schlug das bis zu diesem Zeitpunkt klare Wetter um, eine hohe See setzte ein, so daß die Wellenberge sich haushoch türmten, bald brach auch die Dunkelheit herein, und im Schutz der Nacht erreichten wir den heimischen Hafen wieder. Unsere Schiffe erhielten bei dem letzten Aufschlag nur einige Treffer, die aber kaum neu wissenschaften. Der Schaden, den wir den Engländern zugefügt haben, muß dagegen ein ganz enormer sein. Aber noch schwerer ist wohl die moralische Wirkung zu merken, die unser Kühnes Erkennen an der englischen Küste erzielt hat.“

McNab Flour Mills, LIMITED, HUMBOLDT, SASK.

Hedermann braucht Geld!
Wir können Ihnen alles nötige Geld verschaffen, wenn Sie uns Ihr Vieh und Ihre Schweine verkaufen wollen, ob diese nun fest sind oder mager. Wir haben im Jahre 1915 mehr als 250,000 in die Gegend gebracht. Unser Ruf als ehrliche Geschäftsleute ist bekannt.

Offices in Humboldt und Annaheim.

J. SCHAEFFER & J. HALBACH
Stockers and Shippers.

Senden Sie Ihren

Rahm

an uns!

Wir zahlen Ihnen die aller-

besten Marktpreise prompt

zweimal im Monat.

Schreiben Sie heute an uns

um Auskunft.

Blechinger & Aschenbrenner,

Annaheim, Sask.

Der Laden zu dem Hedermann geht!

Unsere Winterwaren

sind alle angekommen, eine her-

liche Auswahl. Großes Lager

in Schnittwaren, Schuhern und

Groceries. Gute Bedienung.

HOTEL MUENSTER

John Weber,

Eigentümer.

Reisende finden beste Accommo-

dation bei civilen Preisen.

King George Hotel

J. W. T. T., Eigentümer.

Ausgezeichnete Bewirtung.

Alleslei Getränke. Schönste Zimmer.

Watson, Sask.

King Edward Hotel

Stadtmeister & Mrs., Eigentümer.

20 Str. u. Ave. II., SASKATOON.

Das einzige deutsche Hotel in Saskatoon.

Die Eigentümer der Deutschen des Nordwestens.

Die Eigentümer sind deutsche Kolonisten.

The Arlington Hotel

Fred & Lee, Propri. HUMBOLDT, SASK.

Laufendes heißes u. kaltes Wasser in je-

dem Zimmer. Elekt. Licht. Badzimmer.

Dampfheizung. Die Hauptzofe wird

dem Spezialzimmer zugewandt.

A. V. Lenz.

Fr. Redding & Aut. Casper

Cudworth, Sask.

haben in Cudworth ein Eisenwaren-

-geschäft eröffnet und bitten die Be-

wohner der Umgebung um geneigte-

rundschau.

— Wir haben eine volle

Riedlage von den berühmten John

Deere und Deering Maschinen und

alles Wünschenswerte in Eisenwaren.

Redding & Casper

Cudworth, Sask.

North Canada

Lumber Co., Ltd.

Humboldt, SASK.

Commercial Hotel

früher Victoria Hotel

REGINA, SASK.

Ich habe hiermit meine werten Kunden

bekannt, daß ich den Betrieb des

H. Mauer in **Machinery** über-

nommen habe, und jederzeit bereit bin

jeden Farmer aufs Beste zu bedienen in

McCormick u. Deering Machinery und

Wagen, Reparaturen an Maschinen sowie

Schmiedearbeiten werden bestens besorgt.

Alle Arten Pflegearbeiten stets zur Hand.

Humboldt Tailoring

Company, Wm. Weir, Propri.

Ausfälle nach Maß verfertigt, von

\$18.00 aufwärts. Kleider werden

hier gereinigt und geglättet.

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt - Sask.

(Rächliche Telefon-Verbindung mit

Winter Hotel.)

Drs.

Gray & McCutcheon

T. J. Gray, R. H. McCutcheon,

Office: Great Northern Gebäude,

HUMBOLDT SASK.

JOHN McCORMICK

BARBER :: POOLROOM

CUDWORTH, SASK.

Spätestens wir dem soeben begonnenen

Jahre mit dem bestimmten Ver-

trauen entgegen, daß unser Mehl,

welches den Ruf und die Anerken-

nung erster Güte hat, am Schluß

des Jahres sich die Provinz in

ihrer ganzen Länge und Breite

erobern haben wird.

McNab Flour Mills,

LIMITED

HUMBOLDT, SASK.

Central Meat Market

21. West, Eigentümer.

Humboldt - Sask.

Frisches und gesalzenes Fleisch.

Selbstgemachte Wurst aller Sorten

eine Spezialität.

Crerar & Foik

Rechtsanwälte, Advokaten

und öffentliche Notare.

Office: Main Straße

Humboldt, - Sask.

Private auf Hypotheken zu verleihen

zu leichten Bedingungen. Prompte Auf-

merksamkeit dem Einfallsfall.

Dr. A. D. MacIntosh,

M. A. & Q. B.

Rechtsanwalt, Advokat und

öffentlicher Notar.

Geld zu verleihen zu den niedrigsten

Raten.

Officer über Stofo's Saatgeroßt.

Humboldt, - Sask.

Humboldtschmiede

Werkstatt u. Maschinenlager

MUENSTER, SASK.

<b